



„ Ich bin da „

Kinderpartizipation und religiöse Bildung

Leitgedanken

Das Jahresthema „ Ich bin da“ hat mich, in meiner Leitungsfunktion, direkt angesprochen.

Die Worte haben mich angesteckt, mich inspiriert.

Ich bin da, betrifft uns alle, jeden Mitarbeiter, jedes Kind, jeden Erwachsenen, jeden Menschen auf dieser Welt.

Um das Jahresthema ins Team zu transportieren, die Mitarbeiter anzustecken und zu begeistern, bereitete ich folgenden Weg vor:

1. Einführung auf das Thema : Oasenminuten Schokoherzen
Quelle S. 157 Praxisbuch KITA als pastoraler Ort
- 1.1. Die Aussendung der 12 Jünger Quelle: Evangelium
- 1.2. Zusammenstellung im Team: Leitgedanken - Brainstorming
„ Wir als Berufene Jesu Christi sind ausgesendet“

Einige Ergebnisse aus unserem Team:

- Wir wollen durch unser christliches Handeln, eine Gemeinschaft der gegenseitigen Toleranz und Akzeptanz schaffen
- Wir wollen Aufmerksamere durch unser Leben gehen
- Wir wollen den Tag loben
- Wir wollen uns gegenseitig unterstützen
- Wir wollen neugierig und offen sein und gemeinsam mit unseren Kindern die frohe Botschaft Jesu Christi immer wieder neu entdecken





2. Der Jahresplan

Wir arbeiten in unsere Einrichtung situationsorientiert und teiloffen. Dabei bestimmen ausgewählte pädagogische Themen, Jahreszeiten und christliche Feste, sowie die Bedürfnisse der Kinder unseren Alltag.

Diese sollten in einem zusammenhängenden Kontext zum Thema „Ich bin da“ gesetzt werden. Deshalb erstellte ich einen Jahresplan, um eine Verbindung, als sogenannten roten Faden, zu schaffen.

Für das Jahr 2018 waren folgenden Themen bis Mai bereits geplant:

Hl. Drei Könige, Karneval, Osterdetektive, spielzeugfreie Zeit, Gewaltprävention, Mama Maria, Christi Himmelfahrt, Pfingsten. Diese Themen galt es in einer Einheit zu verbinden und so entwickelten wir 3 Bausteine.

Unsere Aufgabe war es religionspädagogische Impulse zu setzen, die Ideen der Kinder aufzugreifen und dafür Sorge zu tragen, dass alle „Teilhabe“ erfahren.

Eltern und Familien zogen wir in unsere Arbeit mit ein, indem wir sie von Beginn an gut informierten und unsere Arbeit mit den Kindern (Fotos, Berichte, Lege-Wege ...) darstellten, sie um Unterstützung baten und an Angeboten teilnehmen ließen. Siehe einzelne Bausteine (Das Einverständnis der Eltern zu den hier abgedruckten Fotos und für die Homepageveröffentlichung der Kirchengemeinde St. Lambertus Ense-Bremen holten wir schriftlich ein)

Der Pfarrgemeinderat wurde über das gemeinsame Glaubensprojekt der kath. Kitas im Pastoralraum Werl, Welper, Wickede, Ense informiert.

Unterstützung erhielten wir auch von unserer Gemeindereferentin Frau Berens.

Unsere Bausteine zum Jahresthema „Ich bin da“

Kinderpartizipation und religiöse Bildung





Baustein 1

Schöpfung – Ich habe einen Namen

Um den Kindern und Familien einen guten Start in die religionspädagogische Arbeit zu geben begannen wir im Januar 2018 mit der Schöpfungsgeschichte.

Methoden: Jeder Schöpfungstag wurde im Morgenkreis erzählt und erfahren, hierzu wurde das jeweilige Schöpfungsbild (Kamishibakarten- Schöpfung) gezeigt. Die Kinder konnten anhand der einzelnen Bildkarten den Schöpfungstag beschreiben. Jedes Kind erhielt ein Blanco Schöpfungsbuch und malte dieses nach seinen Vorstellungen, zu den einzelnen Tagen, aus.

Tag 1: Nacht und Tag- Augen schließen – Dunkelheit spüren und beschreiben, mit der Taschenlampe leuchten- Unterschiede feststellen,

Spielanleitung: Im Keller ist es duster

Tag 2: Himmel und Wasser - Farben aufzählen, Nuancen

Experiment: Regenbogenfarben www.technikdetektive.at

Fingerspiel: Vom Regen (Bausteine Kindergarten 2/97, Seite 19)

Tag 3: Land, Meere und Pflanzen- Fühlen: Erde, Steine, Holz, Wasser, Blätter...

Tag 4: Mond und Sterne – Gebet: Wer hat die Sonne denn gemacht,
den Mond und all die Sterne?
Wer hat den Baum hervorgebracht,
die Blumen nah und ferne?
Wer schuf die Tiere Groß und Klein,
wer gab auch mir das Leben?
Das tat der liebe Gott allein,
drum will ich Dank ihm geben. (M. Güttler)

Tag 5: Fische und Vögel - Gespräch: Tiere im Wasser, Tiere der Lüfte

Bewegungsspiele: Mein rechter Platz ist frei, ich wünsche mir den..., die..., als ... (Aal, Fisch, Taube, Spatz...) herbei. Alle Vögel fliegen hoch...

Tag 6: Tiere und Menschen-Gespräch über Tiere.

Lied: Es gibt Lieder über Hunde...(Volker Rosin)

Tag 7: Ruhetag- Ich Betrachtung – Wie sehe ich aus! (Augen, Nase, Mund...)

Variante: Die Urelemente der Schöpfung

Auf der letzten Seite des Schöpfungsbuchs befindet sich ein Kartonspiegel zur Selbstbetrachtung.

Lieder: Du hast uns deine Welt (Schw. L.B. 302) Gottes Liebe (Schw.L.B.151)





Mein selbsthergestelltes
Schöpfungsbuch

Eltern malen für Kinder ein
Schöpfungsbild

Ich bin da

Gott erschuf den Menschen nach seinem Ebenbild.

Hierzu machten wir verschiedene Bewegungs- und Körpererfahrungsspiele.

(Schlangen fangen, Musik-Schlangen, Klangschalengeschichten, Kindermassagen)

Unsere Eltern gaben uns Angaben über die Bedeutung des Namens ihres Kindes und deren evtl. Namenstag. Dies war die Grundlage um über die Namen jedes Kindes und Erziehers ins Gespräch zu kommen.





Karneval der Tiere

Bei uns ist es Tradition den Karneval zu feiern, gerade Kinder lieben es in unterschiedliche Rollen zu schlüpfen und sich zu verkleiden.

An Altweiberfastnacht feiern wir den ganzen Tag und jedem Kind ist es freigestellt seine Verkleidung frei zu wählen und an Rosenmontag treten wir mit unseren Kindern in der Schützenhalle auf. Einige Wochen vor Karneval haben wir in diesem Jahr, die Tiere unter die Lupe genommen.

Mit folgenden Fragestellungen gingen wir an die Kinder heran:

Tiere in unserer Umgebung - Mein Freund der..., Kleintiere- Großtiere,

Wenn ich ein Tier wäre – wäre ich gern ein..., weil dieses Tier ...

Religionspädagogisch gab die biblische Geschichte von Noah und der Arche einen guten Überblick, welche Tierarten Gott auf unserer Welt erschuf.

Lied: „Kommt geschwind, kommt geschwind, weil die große Flut beginnt“

Rolf Krenzer

Baustein 2

Die Osterdetektive



Ein gemeinsames Glaubensprojekt der katholischen Kindertageseinrichtungen im Pastoralraum Werl, Wickede, Ense, Welver.

Wir begeben uns auf „**Spurensuche in der Fastenzeit**“. Das Glaubensprojekt startete in allen Kindertageseinrichtungen am Aschermittwoch.

In den ersten fünf Fastenzeitwochen stand jeweils eine biblische Geschichte im Mittelpunkt und wurde von den Bibeldetektiven entdeckt.

Die fünf Bibelgeschichten standen unter dem Leitgedanken:

„ICH BIN DA“

Die Bibelgeschichten (Bibelstellen) zeigen:

Immer da wo Jesus ist, ist Gott ganz nah, ist Gott da...

Es werden Erfahrungsräume geschaffen, wo dieser Glaubensansatz erfahrbar wird und in die Lebenswirklichkeit übertragen werden kann.

- **In das Leben der Kinder - wo ist Gott da?**
- **Wo, wobei, womit, wodurch können wir im Kitaalltag entdecken, dass Gott da ist.**

In allen KiTas wurden die Bibelgeschichten:

1. Mose und der brennende Dornbusch (2.Mose 3,1-4,17)
2. Die Taufe Jesu (Matthäus 3, 13-17)
3. Der blinde Bartimäus (Markus 10,46-52)
4. Zachäus (LK 19,1-10)
5. Jesus und die Kinder (MK 10,13-15)





Die Bibelgeschichten wurden in allen kath. Tageseinrichtungen am gleichen Wochentag erzählt. Das Lied : „Ich bin ein Bibelentdecker“ und das gemeinsam entwickelte Logo des Steuerungsgremiums der kath. Kitas Hellweg gem. GmbH war ein fester Bestandteil unserer Verbundenheit. Alle starteten an Aschermittwoch.

Die religionspädagogische Umsetzung war allen Tageseinrichtungen frei gestellt.

Unser Vorgehen

Als Zeichen der Verbundenheit und des gemeinsamen Projekts trafen sich alle Osterdetektive am Dienstagvormittag, um gemeinsam zu beten und zu singen. Die ersten 4 Bibelgeschichten wurden Gruppenintern erarbeitet, zur 5. Geschichte luden wir unsere Familien am Nachmittag, in unserer Einrichtung, zu einem Wortgottesdienst ein. In der Karwoche entdeckten die Osterdetektive das Geheimnis von Kreuz und Auferstehung. Durch unsere Ostereinheit (Literatur: Religionspädagogische Praxis Verlag religionspädagogische Arbeitshilfen Landshut), zu denen unsere Kinder einen erlebbaren Wege weg gestalteten, verdeutlichten wir die letzten Tage Jesu Christi.

Damit unsere Kinder sich selbsttätig als Osterdetektive auf die Spur begeben konnten, bauten wir einen Lupentisch auf. Die Kinder sorgten selbst dafür, dass die Lupen gerecht verteilt, getauscht wurden, und dass diese an ihren Platz zurückgelegt wurden. Ein großes magisch, hergestelltes Lupenglas gab den Kindern Platz ihre Entdeckungen kund zu tun. (Aufzeichnungen, Beschreibungen, mitgebrachte Fotos...)

Lieder: Ich bin ein Bibelentdecker/ Daniel Kallauch

Du bist immer da / Detlev Jöcker

Mein Gott, ich kann dich gar nicht sehen /Schwerter Liederbuch 161

Gott dein guter Segen / Detlev Jöcker

Unser Freund heißt Jesus Christ

Materialien:

www.donbosco-medien.de

Google: Bibelgeschichten im Quadrat – kostenlos





Aschermittwoch

Die Vorschulkinder trafen sich zu einer religionspädagogischen Gruppenstunde mit unserer Gemeindeferentin Frau Berens.

Hierzu wurde die Geschichte „**Der Thomas mit dem Aschekreuz**“ erzählt.

Die Kinder überlegten auf was sie in nächster Zeit verzichten können oder auch wem sie in nächster Zeit helfen können. Alle Kinder erhielten das Aschekreuz, im Anschluss wurde im Außengelände die Karnevalsdécoration verbrannt- als Symbol, dass die Karnevalszeit nun endet.

Auch in den Gruppen überlegten die Kinder gemeinsam auf was sie verzichten könnten oder wie sie helfen könnten.

Aussagen zur Fastenzeit





Und Gott sprach: Ich bin der, Ich bin bei euch, ich bin für euch da. Ich bin der, der ich bin.

Mose und der brennende Dornbusch

Langsam nähert sich Mose dem Strauch. Aber je näher er kommt, desto mehr wundert er sich. „ Das ist doch kein normales Feuer“.

Weder Zweige noch Dornen verbrennen. Mose bleibt stehen.

Es ist ihm, als hätte jemand seinen Namen gerufen: „Mose!“

War das Gottes Stimme? „ Mose!“ Mose antwortet: „ Hier bin ich“, sein Herz klopft. Mose geht ein paar Schritte auf den Strauch zu.



„ Halt, komm nicht näher, zieh erst deine Schuhe aus! Deine Füße stehen auf meinem Boden. Es ist heiliger Boden.“ Gott ist zornig über die Menschen und bittet Mose sein Volk aus der Sklaverei zu befreien. Zuerst will Mose Gottes Wort nicht folgen, doch dann ergreift er seinen Hirtenstab und macht sich auf den Weg nach Ägypten.

Johannes tauft Jesus

In der Zeit als Johannes die Menschen am Jordan taufte kam auch Jesus an den Jordan um Johannes zuzuhören. Auch er wollte sich von Johannes taufen lassen. Aber Johannes zögerte und sagte:“ Ich müsste von dir getauft werden. Und du kommst zu mir?“ Jesus antwortete: „ Lass uns Gottes Willen tun.“ Jesus ging zum Fluss hinunter und stieg ins Wasser. Kaum war Jesus getauft, öffnete sich der Himmel. Der Heilige Geist schwebte wie eine Taube über ihm und Gottes Stimme sprach: „ Das ist mein geliebter Sohn...“ (Auszug aus Herders Kinderbibel S.142).

Das Sakrament der Taufe ist ein ökumenisches Sakrament: Es verbindet uns mit allen christlichen Kirchen. Hinter der Taufe stehen Wünsche und Hoffnungen: Wenn ich meine Kinder taufen lassen, dann ist das Ausdruck nach Sehnsucht nach einer macht, die ihr Leben bewahrt, wenn ich selbst an meine Grenzen komme. Menschen suchen in der Taufe an einer wichtigen Station des Lebens Schutz und Begleitung durch Gott.

Mit der Taufe bringen wir zum Ausdruck, dass das Kind im Licht des Evangeliums von Jesus Christus aufwachsen darf.

Eltern geben ihren Kindern einen Namen, dieser Name hat eine tiefe Bedeutung – unsere Eltern haben Fotos ihres Kindes in die Einrichtung getragen. Wir haben dies zum Anlass genommen über die Namen, Taufe, über Symbole, Sprüche und Gebete zu reden.

Ein Namenstagkalender für den Monat März und April wurde gemeinsam gestaltet.





Jesus und Bartimäus

Bartimäus hat nichts zu lachen in seinem Leben: Er ist ein Bettler und er ist blind. Zu gern möchte er Jesus begegnen, denn er hat gehört.

Jesus kann ihn heil machen. Er kann ihm helfen wieder zu sehen.

Jesus ist in der Stadt Jericho, die Menschen scharen sich um ihn, jeder will Jesus sehen, jeder will ihn berühren, jeder will mit ihm sprechen.

Die Menschen drängen Bartimäus weg von Jesus, sie sagen er soll still sein.

Plötzlich spürt Bartimäus eine fremde Hand, sie nimmt seinen Arm und führt ihn zu Jesus.

Jesus sagt zu Bartimäus: „ Du hast Gott und mir vertraut. Du wirst sehen.“

Plötzlich ist es hell vor seinen Augen. Zum ersten Mal in seinem Leben kann er sehen und er folgt Jesus. Er will immer bei ihm sein, in seiner Nähe und von Gott hören, von Gottes Reich erzählen.

In der Geschichte haben die Kinder erfahren, dass sich Jesus allen Menschen annimmt, jeder ist wichtig und wir sollen uns gegenseitig helfen. Helfen wenn jemand Hilfe benötigt, weil er nicht gut hören, sehen oder nicht sprechen kann, weil er noch klein ist oder schon sehr alt, weil er aus einem anderen Land geflüchtet ist indem Krieg und Hunger herrschte, weil er nicht so viel hat wie andere, weil er nicht genügend Kleidung oder nicht genügend zu Essen hat.

Blindenführung





Zachäus auf dem Baum

In der Geschichte vom habgierigen Zöllner Zachäus auf dem Baum entdeckt Zachäus wie schön es ist, mit anderen Menschen zu teilen. Jesus kennt seinen Namen, Jesus will ihn besuchen, ihn der keine Freunde hat, weil er ein habgieriger Zöllner ist. Doch Jesus zeigt Zachäus, dass er ein wertvoller Mensch ist, das er wichtig ist. Und Zachäus merkt, dass er sich ändern will. Er gibt den Menschen einen Teil ihres Geldes zurück und er will von nun an gerechter und freundlicher sein.

Nichts wiegt mehr als mit anderen zu teilen und Freundschaften zu knüpfen.





Jesus segnet die Kinder

Zu dieser Bibelgeschichte luden wir Eltern, Großeltern, Geschwisterkinder in unsere Einrichtung ein. Gemeinsam begaben wir uns auf Entdeckungsreise.

Jesus war es immer wichtig, dass alle Menschen zu ihm konnten.

Er hörte allen zu, war für jeden da. Wir wollen uns Jesus als Vorbild nehmen.

Lieder: Unser Freund heißt Jesus Christ, Bibelentdecker, Gottes guter Segen.



Legeeinheit Jesus segnet die Kinder



Gott schütze dich – Gott schütze uns -



Singen und Freude empfinden
„ Ich bin ein Bibelentdecker“



Gott sagt: „ ich bin ein kleiner Schatz,
so wie dieser funkelnde Edelstein.
Er soll mich immer daran erinnern wie
wichtig und wertvoll ich bin.

Gebet: Lieber Gott,
es ist schön zu wissen, dass Jesus uns Kinder lieb hat
und immer für uns da ist. Er mag uns so wie wir sind, das macht uns froh. Amen





Das Geheimnis von Kreuz und Auferstehung

Ostern das wichtigste Fest unseres christlichen Glaubens begleitet unsere Kinder auf ihrem Lebensweg. Durch die Auferstehung erfahren wir, dass Gott jeden Menschen gewollt hat und jedem Menschen einen Lichtfunken mitgegeben hat.

Dieses göttliche Licht kehrt bei der Auferstehung zurück zu Gott.

Legereinheiten Beginn :

Freitag vor Palmsonntag bis zur Auferstehung Jesus Christi

- a) Der Einzug in Jerusalem
- b) Das letzte Abendmahl
- c) Jesus wird verhaftet
- d) Kreuzweg
- e) Kreuzigung
- f) Auferstehung



Jedes Kind gestaltete eine Osterkerze und nahm diese an Gründonnerstag mit nach Hause, um die Freude am Ostersonntag, auf den Frühstückstisch zu bringen.

Ostergeschenk an die Kinder in diesem Jahr- ein Lupenglas und ein Button mit dem Osterdetektivlogo.

Am 4. April haben wir einen **Kindergartenwortgottesdienst** unter dem Thema: **“Der weite Weg nach Emmaus“** gefeiert

Durch diese biblische Geschichte wurde uns noch einmal verdeutlicht, dass Jesus Christi immer bei uns ist.





Mit Beginn der Fastenzeit starteten wir zeitgleich unser Projekt zur spielzeugfreien Zeit, unter dem Motto:

„ Wir schicken unser Spielzeug in die Ferien“.

Unsere Zielsetzung war zu beobachten: Wie nehmen die Kinder die Veränderungen wahr? Welche Ideen entwickeln die Kinder? Womit und wie beschäftigen sie sich? Wie verändert sich der Gruppenalltag? Wie treten die Kinder in Beziehung?

Mit einer kleinen Geschichte und einer Handpuppe ließen wir die Kinder entscheiden, welches Spielzeug in Urlaub fahren darf. Mit der Geschichte griffen wir das magische Denken der Kinder auf, gaben Sicherheit, Orientierung und ein demokratisches Mitentscheidungsrecht. In allen drei Gruppen waren die Kinder, erstaunlicherweise, sofort bereit alles Spielzeug herzugeben.

Beim ausräumen des Spielmaterials halfen die Kinder tatkräftig mit.

In den ersten Tagen viel es einigen Kindern schwer sich zu beschäftigen, waren laut und unruhig. Doch nach schon 2/3 Tagen war zu beobachten, dass sich die Kinder, in wechselnden Kleingruppen zusammen taten und ihre Ideen zum Ausdruck brachten. Die älteren Kinder bezogen auch die jüngeren Kinder viel mehr mit ein. Schon ein kleiner Schnipsel, ein Bindfaden, ein Karton, eine Papierrolle gab den Kindern Inspiration zum gemeinsamen Spiel. Die Kinder kommunizierten auch viel mehr miteinander, erfanden neue Rollenspiele und bewegten sich viel freier im Gruppenraum, Stühle und Tische wurden umfunktioniert zum Baum, zum Brunnen, zur Höhle. Freie Teppiche luden zur eigenen Körperbewegungsbaustelle ein. (rollen, krabbeln, hüpfen, tanzen, Handstand an der Wand, Tiere nachspielen, unter Decken verkriechen...).

Rückblick der Mitarbeiter zur spielzeugfreien Zeit

In den ersten 2/3 Tagen waren die Kinder unruhiger, lauter, manche wussten nichts mit sich anzufangen, Langeweile entstand. Doch dann platzte der Knoten und die Kinder wurden richtig kreativ.

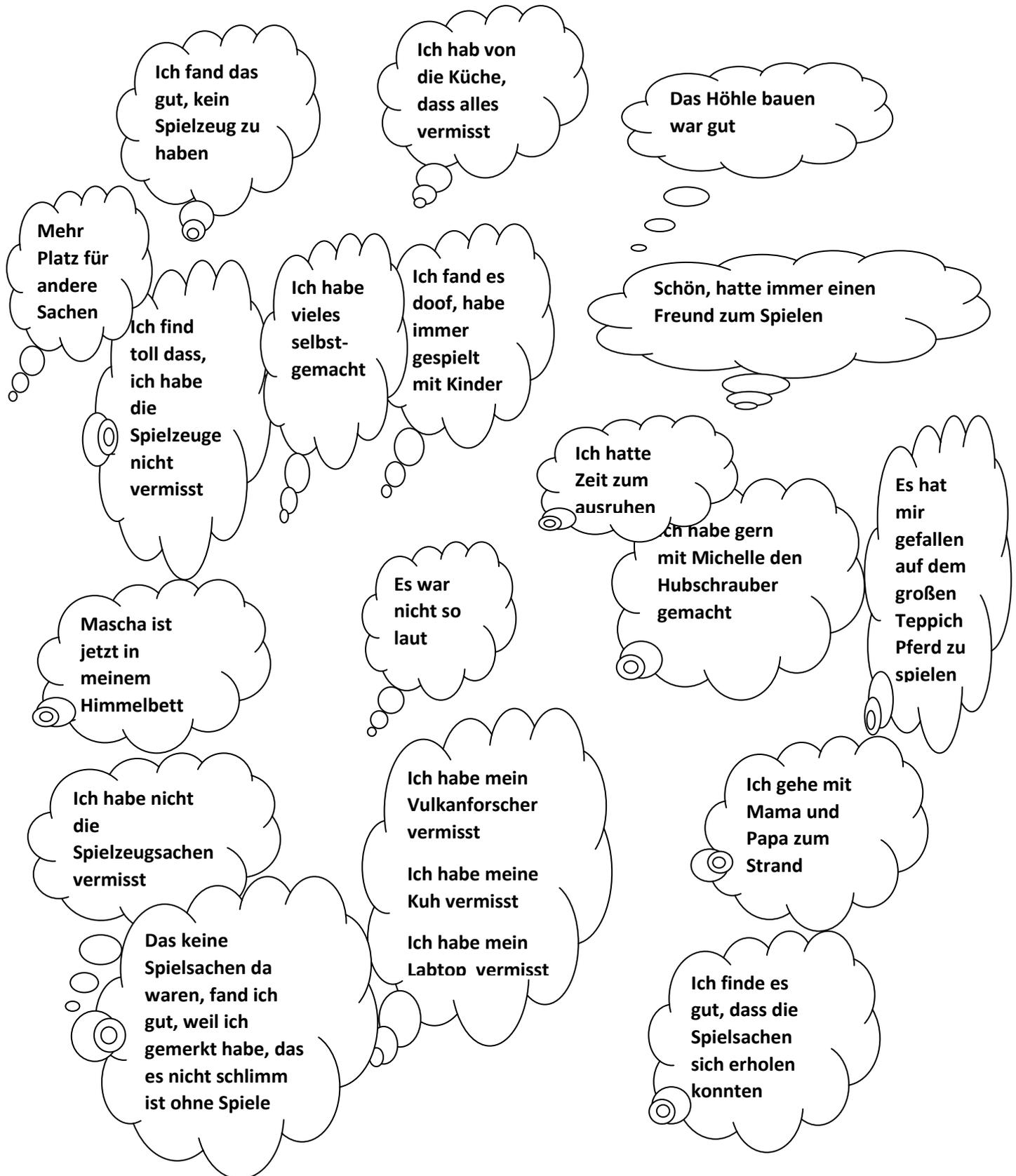
Die Kinder haben das Spielzeug größten Teils gar nicht vermisst. Nur einzelnen Kindern fiel es schwerer sich ohne vorgefertigtes Spielmaterial zu beschäftigen. Die Kinder haben untereinander viel mehr kommuniziert, sie haben jüngere Kinder ins Spiel einbezogen, haben neue Freundschaften geschlossen. Sie haben ihre eigene Fantasie viel mehr zum Ausdruck gebracht. Die Kinder sind viel offener geworden, auch für kleine Dinge im Alltag. Sie spielten länger und intensiver, griffen ihre Ideen vom Vortag erneut auf. Die Spielszenen erweiterten sich stetig.

Sie haben sich auch viel mehr mit dem Körper ausgedrückt, waren motorisch viel aktiver. Es war eine tolle, wertvolle Erfahrung und wir haben beschlossen das vorgefertigte Spielzeug viel mehr zu reduzieren.





Aussagen unserer Kinder zur spielzeugfreien Zeit





Elternumfragebogen zur spielzeugfreien Zeit und zur religionspädagogischen Angebotsreihe

Durch den Elternumfragebogen wollten wir näher erfahren wie unsere Eltern die spielzeugfreie Zeit und die religionspädagogische Arbeit wahrgenommen haben. Welche Vorstellungen sie hatten, welche nutzen Sie aus dieser Zeit ziehen konnten, in wie weit unsere Eltern Anregungen mitnehmen konnten. Welche Bedeutung die religiöse Bildung im eigenen Leben hat.

Spielzeugfreie Zeit: Alle Eltern standen der spielzeugfreien Zeit sehr positiv gegenüber. Einzelne Befürchtungen konnten wir in Gesprächen beseitigen. Unsere Eltern fanden es gut der Materialüberflutung entgegen zu treten. Sie stellten mit Erstaunen fest, wie positiv ihre Kinder reagierten und hatten am Anfang mehr Einwände erwartet. Einige Familien reduzierten das Spielzeug zu Hause und machten die Erfahrung wie sich ihr Kind wesentlich fantasievoller mit Alltagsgegenständen, sowie Naturmaterialien auseinandersetzte. Eine Familie machte aber auch die Erfahrung, dass Ihr Kind mit Verlustängsten kämpfte, die Barbiepuppen wurden nicht aus den Augen gelassen.

Religionspädagogik: Viele Eltern empfinden religionspädagogische Arbeit als unterstützende Funktion. Die christlichen Werte die vermittelt werden, lassen sich gut ins Leben übertragen. Biblische Geschichten, Gleichnisse geben Hilfestellungen und laden zum gemeinsamen Gespräch ein, manchmal auch zum Philosophieren. Eltern sehen Religion als Teil Ihres Lebens an. Einige Eltern sind aber auch unsicher, haben weniger Hintergrundwissen und finden es gut, dass wir ihre Kinder durch unsere Arbeit unterstützen. Einige Eltern setzen sich erneut mit ihrem Glauben auseinander.

Unsere Eltern wünschen sich weiterhin immer wieder Tipps und Anregungen zu erhalten und in unserer Arbeit miteinbezogen zu werden.

Baustein 3

Ich bin stark- Hilfe durch Gottes starke Hand

Im dritten Baustein ging es um Persönlichkeitsstärkung und „gesunde“ Selbstbehauptung der Kinder. Sie ermutigen ihre Meinungen, Anliegen, Bedürfnisse zu äußern, ohne Angst zu haben ausgelacht zu werden.

Hierzu muss ich meine Gefühle kennenlernen, einordnen und mit ihnen umzugehen lernen. Dazu benötigen sie verlässliche und vertrauensvolle Ansprechpartner.

Die Vorschulkinder lernten beim Kidpower- Training Methoden zur Selbstbehauptung in Situationen die ein ungutes Gefühl erzeugen.

Biblische Geschichten, in denen von Selbstlosigkeit und Hilfsbereitschaft erzählt wird gaben Anlässe zur Diskussion.

(Der barmherzige Samariter, das verlorene Schaf, zwei Junge, das Nadelöhr - Buch: von Schafen, Perlen und Häusern –Nick Butterworth & Mick Inkpen)

Lieder: Kindermutmachlied Schw.L.B . S.221

Das wünsch ich sehr Schw.L.B. S. 218





Gewaltprävention:

In der ersten Einheit ging es um unsere Gefühle. Wie können wir unsere Gefühle zeigen, so dass andere Menschen sie auch ohne Worte verstehen können??? Nachdem die Kinder in vier Gruppen aufgeteilt wurden, spielten sie den anderen ihre Bildkarte mit den Gefühlen vor und die restlichen Kinder haben diese Gefühle erraten (traurig, wütend, fröhlich, ängstlich etc.)

In der zweiten Einheit ging es um die Wiederholung der ersten Einheit. Auch unsere Übung mit „Lass mich in Ruhe“ (stellen uns Fußbreit hin, ballen eine Faust und holen tief Luft, strecken unsere Arme zu dem Satz „Lass mich in Ruhe“ vor unseren Körper – ohne uns dabei klein zu machen-), haben wir noch einmal geübt. Dazu haben wir ein weiteres Rollenspiel hinzugefügt, indem wir versuchten die großen Kinder mit unserem Satz frühzeitig von uns fern zu halten.

In der dritten Einheit ging es um die Vertiefung der zweiten Einheit. Alle Kinder konnten sich an die Geschichte „ das große und das kleine Nein“ (von Gisela Braun/ Dorothee Wolters) erinnern. Um die Wirksamkeit vom „ Nein“ zu verinnerlichen, haben die Kinder geübt ein selbstbewusstes Nein zu rufen. Außerdem wurde das körperliche Nein (ohne Stimme) durch stampfen, Handbewegungen und den Gesichtsausdruck geübt. Zum Abschluss haben wir noch einige Situationen, aufgegriffen und das richtige Handeln besprochen. Ganz wichtig ist es die verschiedenen Emotionen in den Gesichtern zu lesen. Das ist für die Kinder wichtig, um zu wissen, wie verhalte ich mich. Rufe ich um Hilfe, laufe ich weg oder versuche ich selber bei kleineren Konflikten den Streit zu lösen.



Traurig sein, Angst haben, sich nicht trauen Ich bin stark- ich setze mich für andere ein

Erfahrungen der Mitarbeiter zum gemeinsamen „ Ich bin da“ Projekt

Religionspädagogische Arbeit lässt sich gut in den Alltag integrieren. Wir haben in dieser Zeit unseren Glauben, unsere Glaubensvermittlung noch mal ganz anders wahrgenommen. Die Resonanz der Eltern war sehr positiv und verstärkt unser Handeln.



